

Veranstaltungsdokumentation zum Fachtag Integration durch Bildung

am 20.09.2022

im KASTELL Goch

Danksagung

Der jährliche Integrationsgipfel des Kommunalen Integrationszentrums fand in diesem Jahr als Fachtag zum Thema Bildung statt und bot Raum zur persönlichen Begegnung. Die Besucherinnen und Besucher erhielten einen Überblick über die vielfältigen Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten, knüpften Kontakte, gingen in den Austausch und nahmen zahlreiche Anregungen für die eigene Arbeit mit. Gleichzeitig geplante Vorträge und Workshops lieferten fachlichen Input und sensibilisierten für integrationsrelevante Themen. Die Planung und Durchführung des Integrationsgipfels als Ort der Begegnung für die Integrationsakteure im Kreis Kleve bedeutet auch, dass viele Personen zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Zunächst gilt unser Dank der Stadt Goch, die mit dem KASTELL einen Veranstaltungsort zur Verfügung stellen konnte, der für den Markt der Möglichkeiten ganz besonders geeignet war. Dr. Mann, Frau van Amstel und die Haustechniker haben durch ihre freundliche und kompetente Unterstützung für einen reibungslosen Ablauf des Tages gesorgt.



Jenny Pretzer (Leitung KI), Dr. Mehmet Alpbek (Referent), Ingrid Weis (Lehrbeauftragte der Universität Duisburg-Essen), Carina Cleven-Pawletko (Leitung Jobcenter und Migration), Astrid Scherschewitz (stellvertr. Leitung KI)

Die Referentinnen und Referenten, die den Tag fachlich interessant gestaltet haben, waren ein weiterer Baustein. Drei Fachvorträge und fünf Workshops gaben den Besucherinnen und Besuchern interessante und praxis-relevante Informationen zu unterschiedlichen Aspekten der Integrationsarbeit im Bereich Bildung.

Der Markt der Möglichkeiten wurde durch das Engagement von über 50 ausstellenden Integrationsakteuren aus dem Kreis Kleve zu einem Ort für Vernetzung, Austausch und Kontaktaufnahme. Alle Akteure waren von Beginn an mit großem Engagement dabei und zeigten dies auch an ihren Ständen. Vielen Dank für die interessanten Präsentationen, die gute Stimmung, die Informationen, Gespräche und die Bereitschaft so viel Zeit in diesen Tag zu investieren.

Markt der Möglichkeiten



29 Projekte, Organisationen, Vereine und Institutionen stellten die Möglichkeiten im Kreis Kleve vor: Beratung, Begleitung, Materialien, Informationen, Bildungsprogramme, Projekte, Best-Practice-Beispiele, Präventionsprogramme, Unterstützung und Hilfe. 51 Ausstellende präsentierten ein vielfältiges Angebot zum

Themenbereich Integration durch Bildung im Kreis Kleve und machten deutlich, wie viel engagierte Arbeit durch die Integrationsakteure im Bereich Bildung geleistet wird.



Von Beginn an herrschte auf dem Markt der Möglichkeit eine angenehme Stimmung mit viel Interesse am gemeinsamen Austausch.

Gewinnbringende Gespräche führen, die offene Kommunikation suchen, Eindrücke zu Angeboten und Möglichkeiten mitnehmen und teilweise sogar etwas ausprobieren; dies alles wurde den

Besucherinnen und Besuchern des Marktes geboten.

Dementsprechend fielen auch die Rückmeldungen der Teilnehmenden sehr positiv aus und der Markt war stets gut besucht. Der Austausch auf dem Markt wurde gar als Highlight der Veranstaltung zurückgemeldet. Dies zeigt umso mehr, dass eine solche Möglichkeit zum Netzwerken sinnvoll und notwendig ist.



Die Ausstellenden nutzten den zur Verfügung gestellten Raum vollumfänglich aus und präsentierten ihre Angebote anschaulich und informativ. Vor allen Dingen aber brachten sie Zeit mit und betreuten den ganzen Tag teilweise mit mehreren Personen ihren Stand.

Dies waren die **Integrationsakteure**, die den Markt der Möglichkeiten zu einem echten Gewinn machten:

AWO Kreis Kleve	Opferschutz der Polizei	VHS Goch
IB Wegweiser	Programm Opstapje	VHS Kleve
IB West Krefeld	Theater im Fluss Kleve	Annastift Goch
SOS-Kinderdorf Kleve	Frauenberatungsstelle Impuls Kreis Kleve	Caritas Geldern
Waisenhausstiftung Emmerich	Kinderstark Magazin Berlin	Caritasverband Kleve
Haus Mifgash Kleve	BBZ Kleve	Lebenshilfe Kleve
Programm „Kultur macht stark“	Katholisches Bildungsforum Kleve	Integrationsrat Emmerich
Kompetenzteam Kreis Kleve	Medienzentrum Kreis Kleve	
Schulpsychologische Beratungsstelle im Schulamt Kreis Kleve	Systemberatung Extremismusprävention Kreis Kleve	
Kommunales Integrationszentrum Kreis Kleve	Kommunales Integrationsmanagement Kreis Kleve	

Die vielfältigen Programme und Projekte, die auf dem Markt vorgestellt wurden, zeigen wie viel im Kreis Kleve bereits auf den Weg gebracht wurde um Integration durch Bildung zu ermöglichen. Wichtig ist jedoch auch zu erkennen, dass die ausgestellten Projekte ein Bruchteil der vielen hundert Projekte sind, die es in ganz NRW gibt. Es bleibt also immer noch viel zu tun!

Der Tag in Kürze

Bereits um 7.30 Uhr öffnete das Kastell in Goch seine Pforten für die Ausstellenden auf dem Markt der Möglichkeiten. Materialien wurden ausgebreitet, Aufsteller wurden platziert und Stellwände dekoriert. Von Anfang an wurde emsig an den Ständen gearbeitet, um den Besucherinnen und Besuchern einen möglichst anschaulichen Überblick über die eigene Arbeit zu präsentieren.



Jenny Pretzer, Leitung des Kommunalen Integrationszentrums

Um 9 Uhr eröffnete Jenny Pretzer die Leitung des Kommunalen Integrationszentrums die Veranstaltung. Sie stellte zunächst vor, welche Programme und Unterstützungsangebote das KI im Bereich Integration durch Bildung bereits umsetzt. Im Anschluss präsentierte sie die Arbeit im Bereich Integration als Querschnitt und verwies dabei

insbesondere auf die Arbeit der Sprach- und Kulturmittlung, die bei den Bildungseinrichtungen bereits als erfolgreiche Unterstützung wahrgenommen wird. Danach gab sie einen Überblick zu den Aufgaben und Handlungsebenen des Kommunalen Integrationsmanagements, das seit dem 01.08.2021 im Kreis Kleve installiert und an das KI angebunden ist.



Ingrid Weis

Die Fachvorträge eröffnete Ingrid Weis, die Lehrbeauftragte der Universität Duisburg-Essen für den Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, mit fachlichem Input zur sprachlichen Heterogenität an deutschen Schulen und Kitas. Sie machte deutlich, dass Mehrsprachigkeit der Normalfall ist und in Deutschland ca.100 verschiedene Sprachen gesprochen werden. „Die Muttersprache ist Teil der Identität“, stellte sie klar und die Sprachenvielfalt muss genutzt, aus- und aufgebaut werden. Im Sprachvergleich zeigte sie die Unterschiede in den einzelnen Herkunftssprachen und zog notwendige

didaktische Konsequenzen.

In den Pausen sorgten ein türkisches Fingerfood-Buffer mit Heiß- und Kaltgetränken für das leibliche Wohl aller Anwesenden.

Im Anschluss an die Mittagspause folgte der Vortrag von Dr. Mehmet Alpbeğ „Zusammenarbeit mit Eltern aktiv gestalten“. Zunächst wurden die rechtlichen Grundlagen vorgestellt, um dann die Möglichkeiten der Umsetzung in den Bildungseinrichtungen in den Blick zu nehmen. Der Aufbau eines Lotsensystems

wurde als Möglichkeit detailliert vorgestellt. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, welche Voraussetzungen erfüllt sein sollten, um das Gelingen eines solchen Systems zu ermöglichen. Die Angebote der geschulten Lotsinnen und Lotsen können dann vielfältig und verlässlich sein. Das Ziel ist, Eltern in die Lage zu versetzen, sich aktiv für die Belange ihrer (und auch anderer) Kinder einsetzen zu können.

Als Nächstes sensibilisierte Kasm Cesmedi die Zuhörenden für die Hintergründe, die Geschichte, die Herkunft und die Identität der in Deutschland lebenden Roma-Gruppen. Dabei wurde deutlich, dass viele Informationen nicht bekannt waren und viele Zuhörende hier erstmalig einen Einblick erhielten. Methoden für den beruflichen Alltag und Handlungsempfehlungen schlossen den Vortrag ab und gingen in den Austausch mit den Anwesenden über.

Workshops

Dr. Natalia Tilton: Die größten Mythen über Mehrsprachigkeit – und wie kann ich ihnen entgegenwirken

Gleich zu Beginn des Workshops wurden die Teilnehmenden mit den gängigen „Mythen“ zur Mehrsprachigkeit konfrontiert. Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Aussagen zur Mehrsprachigkeit machten deutlich, dass diese den Teilnehmenden durchaus schon begegnet sind. In Kleingruppen erfolgte ein Austausch der Teilnehmenden und wissenschaftliche Erkenntnisse wurden den Mythen entgegengesetzt. Dabei wurden auch die Bedingungen für eine gute Förderung des Deutschen und der Herkunftssprache besprochen.

Am Ende des Workshops war eines klar: Mythen sind Mythen und nicht mit der Wahrheit zu verwechseln.

Bernadette Möhlen: Vielfalt in der pädagogischen Praxis: Der Weg zu einer diversitätsreflektierten Praxis

„Wir sind viele!“ stellte der Workshop gleich am Anfang klar und verdeutlichte im fachlichen Input die Differenzkategorien und Zugehörigkeiten, die die Gesellschaft strukturieren und Lebenschancen von Individuen beeinflussen. In der Arbeitsphase visualisierten die Teilnehmenden ihre eigene Diversität. Abgeleitet von den Differenzkategorien wurden die Diskriminierungsformen vorgestellt und verdeutlicht auf welchen Ebenen sie stattfinden: individuell, institutionell sowie kulturell.

Im zweiten Teil des Workshops fand eine Kleingruppenarbeit statt. Dabei wurden Situationen aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutiert. Erworbene Kenntnisse konnten dabei angewendet und erprobt werden.

Ingrid Weis: Generative Textproduktion – ein Konzept zur Sprachförderung aller Kinder

In ihrem Workshop bot Frau Weis den Teilnehmenden die Möglichkeit, die wertvollen Informationen aus dem Fachvortrag in die Berufspraxis zu übertragen. Zahlreiche Wiederholungen werden benötigt bis ein Wort mit seiner Bedeutung schließlich eigenständig gebraucht werden kann. Das generative Sprechen und Schreiben im Unterricht bietet eine Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler mit und ohne Einwanderungsgeschichte in ihrem Spracherwerb zu unterstützen.

Mit Kinderreimen, Liedern, Gedichten, Zungenbrechern und Abzählreimen experimentierten die Teilnehmenden des Workshops in Kleingruppen.

Einzelne oder mehrerer Satzteile wurden ausgetauscht und systematisch verändert. Die Vorgabe einer sicheren Sprachbasis mit passenden Bausteinen motivierte zum Entwerfen eigener Texte, Verse und Reime. Alle Teilnehmenden konnten so erfahren, wie Rhythmus und Melodien dafür sorgen Laute, Wörter und grammatische Strukturen implizit zu lernen und einzuüben.

Susanne Siebert: Einander verstehen!

In diesem Workshop erhielten die Teilnehmenden zunächst einen Einblick in die Grundlagen der Kommunikation und erfuhren, dass 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland nicht richtig Deutsch lesen und schreiben können. Die Gründe für das Nutzen einer verständlichen Sprache machten die Notwendigkeit allen deutlich. Anschließend wurden die Merkmale „einfacher“ und „leichter Sprache“ gegenübergestellt, um dann in einem Praxistraining das Anwenden verständlicher Sprache zu üben. Mit einigen Hinweisen und Tipps zum Beispiel, welche Wörter, Sätze, Zahlen und Zeichen man nutzen und welche man vermeiden sollte, ging es an die praktische Umsetzung.

Stimmungsbarometer

Viel erreicht oder viel zu tun? Mit dem Stimmungsbarometer konnten die Besucherinnen und Besucher ihre Einschätzung zum Stand der Integration durch Bildung abgeben. Das Ergebnis zeigt eindeutig: auch wenn bereits viel erreicht wurde, es gibt nach wie vor noch viel zu tun!



Abstimmung per Balleinwurf

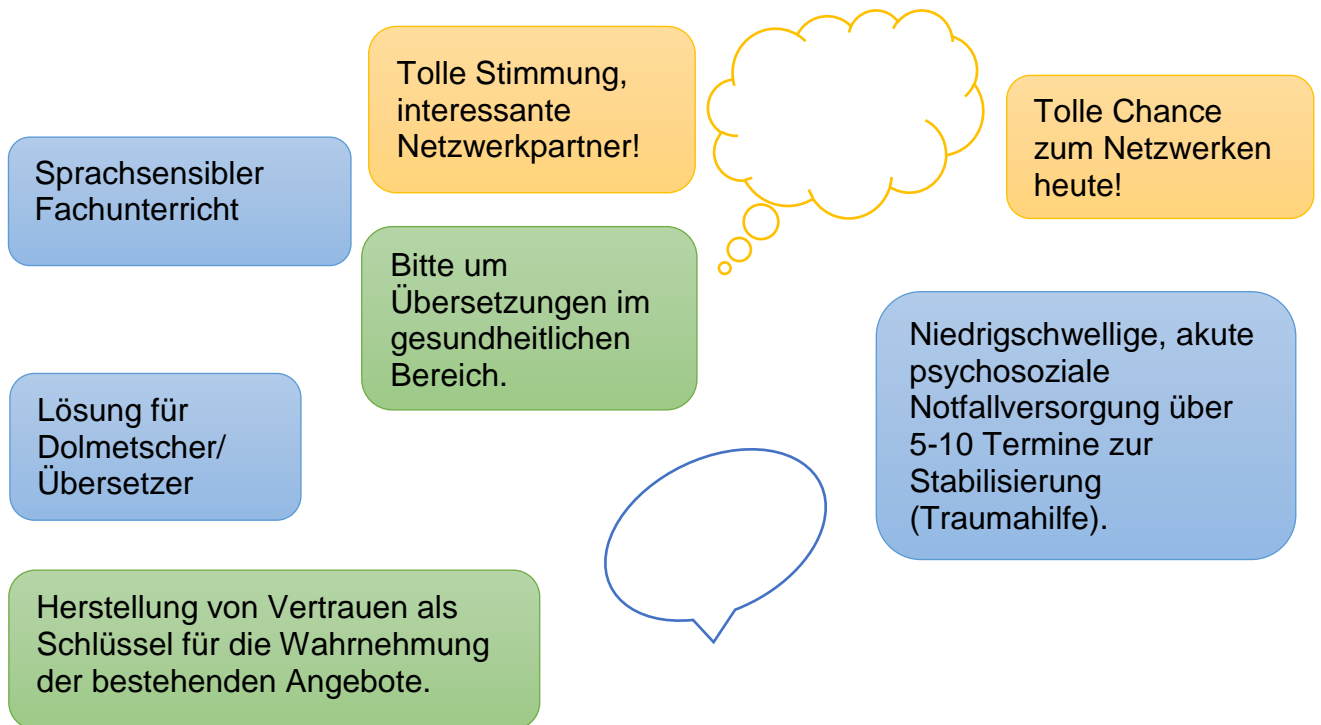
Die Ausstellenden, die Referenten, die Besucherinnen und Besucher arbeiten engagiert und unermüdlich daran, die Integrationschancen der Menschen zu verbessern. Dies zeigt sich auch am Stimmungsbarometer der Veranstaltung. Die Abstimmung per Balleinwurf zeigte es ist eindeutig schon „viel erreicht“, aber es gibt auch noch „viel zu tun“.

Neben diesem Stimmungsbild gaben Feedback-Karten die Gelegenheit Lob, Kritik, Anregungen und Fragen zu verschriftlichen. Die abgegebenen

Rückmeldungen enthielten Lob für die Veranstaltung und die Vernetzungsmöglichkeiten sowie für erfolgreiche Projekte und engagierte Arbeit. Herausforderungen, Schwachstellen und Hürden wurden ebenfalls benannt und verdeutlichen gemeinsam mit den Fragen sowie Anregungen, dass in der Integrationsarbeit noch „viel zu tun“ bleibt.

Stimmen der Teilnehmenden





Tagesfazit

Der Integrationsgipfel in Form eines Fachtages zum Thema Integration durch Bildung hat das Ziel erreicht, einen Ort für Austausch und Gespräche der Akteure vor Ort anzubieten. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigen, dass der Tag mit seinen Angeboten positiv bewertet wurde. Einen Überblick über die Möglichkeiten im Kreis Kleve zu erhalten, Erfahrungen auszutauschen und Projekte näher kennenzulernen wurde als Chance zur Vernetzung und Ideenfindung genutzt.

Es wurde jedoch auch deutlich, dass noch viele Herausforderungen zu bewältigen sind bevor Chancengerechtigkeit im Bildungssystem gewährleistet werden kann. Für viele erschwerende Umstände, wie dem Personalmangel in den Bildungseinrichtungen, gibt es keine schnell umsetzbare Lösung.

Der Tag hat jedoch gezeigt, dass es im Kreis Kleve bereits viel engagierte Arbeit im Themenbereich Integration durch Bildung gibt und Menschen, die bereit sind, auch in Zukunft für mehr Chancengerechtigkeit sorgen zu wollen.